11. Wiesenweihe *Circus pygargus* – Bruterfolg in Bayern

Edgar Hoh, Julia Hecht

Einleitung: Obwohl die diesjährige Brutsaison zunächst nicht so vielversprechend aussah, weil seit drei Jahren die Feldhamster weitgehend fehlten, können sich die Daten doch sehen lassen.

a. Brutergebnisse in Bayern

Nach den ersten Erkenntnissen waren es dieses Jahr **in Franken -** ohne Baden-Württemberg) **149 Brutpaare** (im Vorjahr 154), davon 63 im Landkreis Würzburg. Ungefähr 66 % der Brutpaare waren erfolgreich und **298 Jungvögel** flogen aus**.** Zum Vergleich: im Vorjahr waren es 272.
Nordöstlich von Baden-Württemberg, das von uns auch mitbetreut wird, und im Gebiet rund um Creglingen gab es in diesem Jahr 8 Brutpaare und 6 waren erfolgreich. In den Gebieten um Creglingen, Rothenburg ob der Tauber und bis zum Grenzbereich Schwäbisch Hall wird sich die Wiesenweihe auch in den nächsten Jahren wieder verbreiten.

Im Nördlinger Ries gab es **20 Brutpaare** und **52 flügge Jungvögel**, im Vorjahr 30 Bruten und 42 Jungvögel.

In Niederbayern waren es wie im Vorjahr **12 Brutpaare**. Hier waren 42 % der Bruten erfolgreich und 17 Jungvögel sind ausgeflogen. In **Oberbayern** konnte dieses Jahr keine Brut festgestellt werden.[87]

b. Fortpflanzungsrate und Bruterfolg in Franken

Die Fortpflanzungsrate und der Bruterfolg haben sich bayernweit zum Vorjahr 2017 verbessert:

Jahr:	2017	2018
Fortpflanzungsrate:	1,75	2,03
Bruterfolg:	2,91	3,11

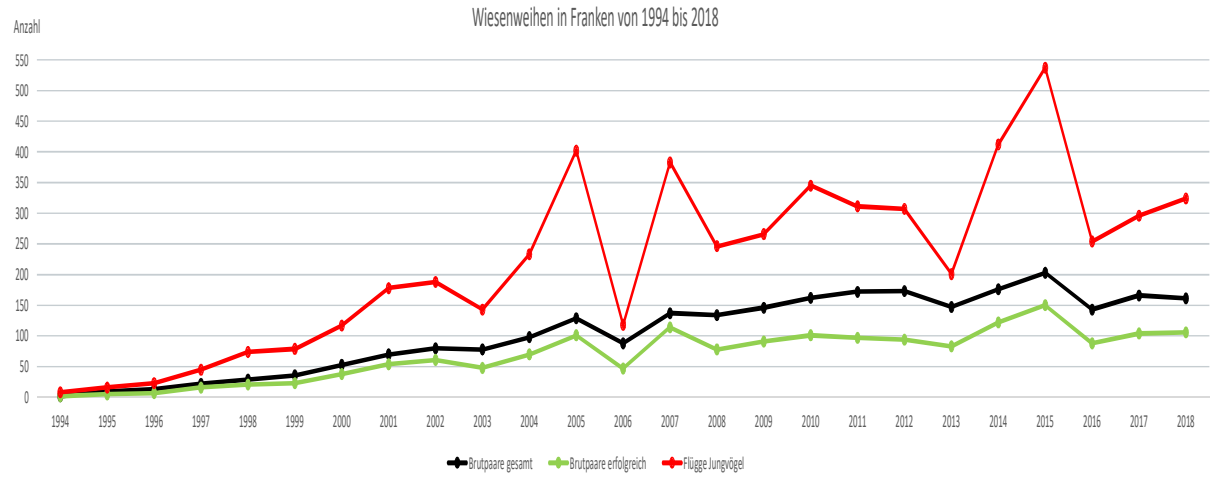

Diagramm: Dynamik der Wiesenweihen-Population in Franken von 1994 bis 2018- Schwarz: Zahl der Brutpaare. Rot: Zahl der flüggen Jungvögel. Grün: Zahl der erfolgreichen Bruten. Julia Hecht.

[87] Angaben von Julia Hecht, LBV. Bayerisches Artenhilfsprogramm Wiesenweihe.

c. Wetter, Vegetation, Feldmaus-Bestand

Die meisten Wiesenweihen kamen auch in diesem Jahr verspätet an. Ein großer Teil verharrte wegen des ungünstigen Wetters ca. 2 Wochen im Norden von Afrika. Zu dem Zeitpunkt, als die Wiesenweihen dann ankamen, standen die potentiellen Brutflächen wie Wintergerste und Winterweizen noch zu niedrig, weil es überdurchschnittlich warm war und fast kein Regen fiel. Wintergerste und Weizen hatten fast die gleiche Höhe. Normalerweise steht - wie in den Jahren zuvor - die Wintergerste höher als der Weizen und wird deshalb von Weihen als Nistplatz bevorzugt. Das war 2018 nicht der Fall. Da die Tritikale und der Dinkel zu dieser Zeit schon höher und dichter stand, traten diese Getreidearten an die Stelle von der Wintergerste und einige Weihen nahmen das Angebot als Bruthabitat an. In dem vom Verfasser betreuten Bereich südwestlich von Würzburg waren sechs Horste in der Tritikale und zwei Horste im Dinkel und alle Bruten waren sehr erfolgreich. Der Feldmaus geht es schon im 3. Jahr sehr schlecht. Dennoch gilt eine alte Weisheit: Stimmt das Habitat und stimmt das Nahrungsangebot, kommt hin, was dahin gehört.
Der zu warme Sommer und der geringe Niederschlag machte nicht nur den Landwirten zu schaffen. Der Winterweizen wurde in diesem Jahr schon ca. drei Wochen früher gedroschen als sonst. Deshalb mussten wir das Alter der Jungen rechtzeitig ausmachen, um sie zu beringen und zu markieren, bevor der Mähdrescher kam.

d. Horst- und Revierwechsel

Mehr als schon in den letzten Jahren waren Wiesenweihen-Aktivitäten anfangs sehr gering. Der Feldmaus-Mangel, das überdurchschnittlich warme Wetter und der weitgehend fehlende Regen dürfte die Begründung dafür sein. Auch wurden häufiger Reviere und Horste gewechselt. Durch das Wiesenweihen-Markierungsprogramm konnte erstmals nachgewiesen werden, wie ein Horst-Wechsel aussehen kann: Ein markiertes Weibchen, das die Nr. 28 auf gelbem Grund als Flügelmarke besaß, die auch in der Ecke schon einmal erfolgreich gebrütet hatte, kam als eine der ersten Weihen aus Afrika zurück und hatte sich schon drei Brutplätze in drei verschiedenen Weizenfeldern ausgesucht, verließ diese aber wieder. Beim 4. Versuch war sie endlich mit ihrer Wahl zufrieden und zog dann drei gesunde Junge groß. Das alles spielte sich in einem Bereich von ca. vier Quadratkilometer ab. Ohne die Markierung wären die drei ersten Horste wohl als Verlust gelistet worden.

e. Bedeutung der Fruchtfolge und der grünen Feldwege für die Konstanz der Population

Seit ca. 5 Jahren hält sich die Wiesenweihen-Population in einer Region südwestlich von Würzburg, trotz allgemeinen Mäusemangels erstaunlicherweise konstant. Der Feldfruchtanbau ändert sich jedes Jahr. Wo das eine Jahr Hackfrüchte standen, steht im folgenden Jahr Getreide etc. In dieser Region verlaufen auch wie anderswo geteerte Wirtschaftswege. Dort gibt es aber auch überdurchschnittlich viele Feldwege, überwiegend sogar Wiesenwege, die nicht den immer größer werdenden Anbauflächen zum Opfer fielen. Eine Ausgleichsfläche mit unterschiedlichem Fruchtanbau wie Hafer, Weizen, Kleegras und Luzerne, die zu unterschiedlichen Zeiten gemäht werden, hat es dort auch. Die dadurch entstehenden unterschiedlichen Wuchshöhen bieten nicht nur Wiesenweihen Jagdmöglichkeiten und schaffen zudem ein Angebot für Bodenbrüter und Feldhamster als Nahrung und Wohnung. Nicht weit davon gibt es inmitten von intensiv genutzten Wirtschaftsflächen noch eine ca. 4 ha große Fläche, die nicht bewirtschaftet wird. Nur einmal im Jahr wird ungefähr ein Drittel der Fläche, auf der Gras und Reste von Getreidearten wachsen, erst Ende Juni gemäht. Nach der Mahd sah man Mauselöcher noch und noch. Alle Mäusejäger stellten sich dort ein. Im anderen Teil der Fläche, die aus so unterschiedlichen Pflanzen und Pflanzenhöhen besteht, kann man sowohl Rehe mit ihren Kitzen und manchmal auch einen Fuchs beobachten. In unmittelbarer Nähe brüteten dann auch sechs Wiesenweihen. Beim Beringen und Markieren wurde auch festgestellt, dass wir dort in Franken die fettesten Jungvögel gewogen haben.

f. Wiederfunde

Ein Jungvogel, den wir am 12. 7. 2018 in Buch / LKR. Würzburg beringt und markiert hatten, wurde am 4. September 2018 im Engadin gesehen und fotografiert.

Die ABU (Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz) in NRW arbeitet in Kooperation mit der Niederländischen Wiesenweihen-Stiftung zusammen, die Altvögel mit Satellitensendern versieht. Die besenderte Wiesenweihe namens Raymond ist am 31.08.2018 abgezogen und war schon vier Tage später bei Zaragoza in Spanien. Das Männchen "Hubertus", das 2018 infolge der um drei Wochen verspäteten Ankunft am Vorjahresbrutplatz (das Brutpaar war schon verpaart) nicht brütete, weil sich das Weib schon verpaart hatte, erreichte schon am 31.08. 2018 die marokkanische Küste (Hubertus Illner per email).

Dank: *Herzlich gedankt sei Julia Hecht, Gerhard Lörcher und Irmgard Schuster für die wertvolle Unterstützung*.

Wiesenweihe ♂ Lkr. WÜ. 16.08. 2017. © H. Schaller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 2018

Autor(en)/Author(s): Hoh Edgar, Hecht Julia

Artikel/Article: 11. Wiesenweihe Circus pygargus – Bruterfolg in Bayern 98-100